

JUGEND
1907 №4.



Daheim

Alle wir, schon eh' sie uns begraben,
Wollen irgend eine Heimstatt haben,
Wo nichts Fremdes kaltet oder schwül,
Wo man wirklich sich zuhause fühlt:
Weiß und Kind im wohlverschlossnen Häuschen,
Oder nur ein loses Miezemäuschen —
Eine Mutter, die uns ausgeharrt
Als Nykt bis in die Gegenwart —
Einen Stammisch, guter Freundschaft froh,
Oder das geheiligte Bureau —
Ein Katheder vor der frischen Jugend,
Eine Kanzel, wo man wirkt für Tugend,
Eine Bühne, drauf man Künstler war
Erst im braunen, dann im grauen Haar,
Eine Loge, drin man oft gestessen
Und im bunten Wahn sich selbst vergessen,
Uniform, in die man oft geschlüpft,
Walzerklang, nach dem man oft geüpft,
Eine Ecke im vertrauten Keller,
Wo man immer trank den Musiksteler,
Lieblingwinkel in dem Hofbräuhaus —
Ach, wer schöpft die Möglichkeiten aus?
Aber mancher, aus der Art geschlagen,
Hat bei alledem kein Heimbehangen:
Mancher kann nur dann zuhause sein,
Wenn er mit sich selber ganz allein,
Wenn er seiner Seele Volklang hört
Weltverschönt und menschenungefört.

Hanns von Gumppenberg

Trauriger Sommer

Juni-Mittagsstunde. — Die Terrasse
Starrt verschlafen in den großen Raum.
Weiße Blut — als ob die Luft im Traum
Zitternd unterm Sonnenfuß erbläue.

Müde, müde rauschen fern die Bogen, —
Hoch ein Wälschen, weiß verschämter Tau, —
Vor des Himmels sammetweichem Blau
Schwebt ein letzter Mandelblütenbogen.

Müde süß ich seinen Atem küßen:
Weber Grauß von frischem Frühlingsglück,
Müde lehn ich in den Stuhl zurück, —
Du, — an meinen Knien, — zu meinen Füßen.

Wid' sucht Wid'. — In jählich weichem Spiele
Nähren deine Lippen meine Hand. —
Ach ich wünscht, daß vom Sonnenbrand
Peiser Strahl ins matte Herz mir fiel! — —

Erna Heinemann

Der Pantomimiker

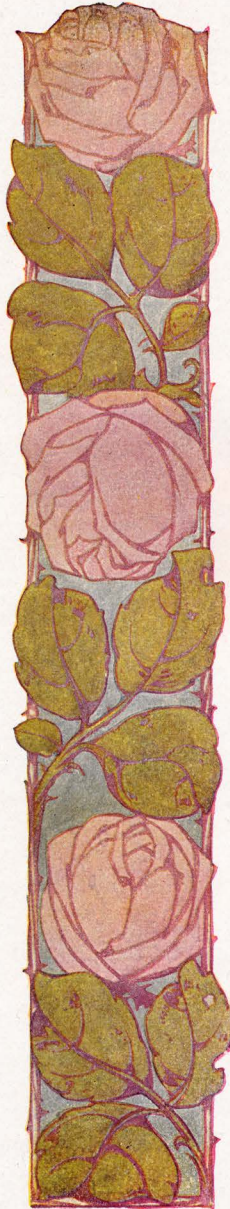
Von Karl Erlinger

In den achtziger Jahren machte in Paris eine eigenartige Pantomime Furore. Der Inhalt dieser Pantomime war recht trivial, allein diese seltsame Kunstform bedarf gerade trivialer, großzügiger Sujets. Gewiß kann das summe Spiel einer Schauspielerin überzeugend wirken, aber dieses summe Spiel ist doch nur die Steigerung des gesprochenen Wortes — das Wort versteht uns erst in die konzentrierte Stimmung, die uns zum Miterleben des summen Spiels befähigt. Die Mimik kann einzelne Momente höchster seelischer Erregung widerspiegeln, doch sie lenkt keine Liebergänge, Verbindungen, die diese Momente aneinanderreihen, sie zu einer Handlung gestalten. Und deshalb muß eine gute Pantomime trivial sein, mit rohen Vorgängen arbeiten, aus denen der Seelenzustand der Handenden so leicht zu folgern ist, daß es keines gesprochenen Wortes bedarf.

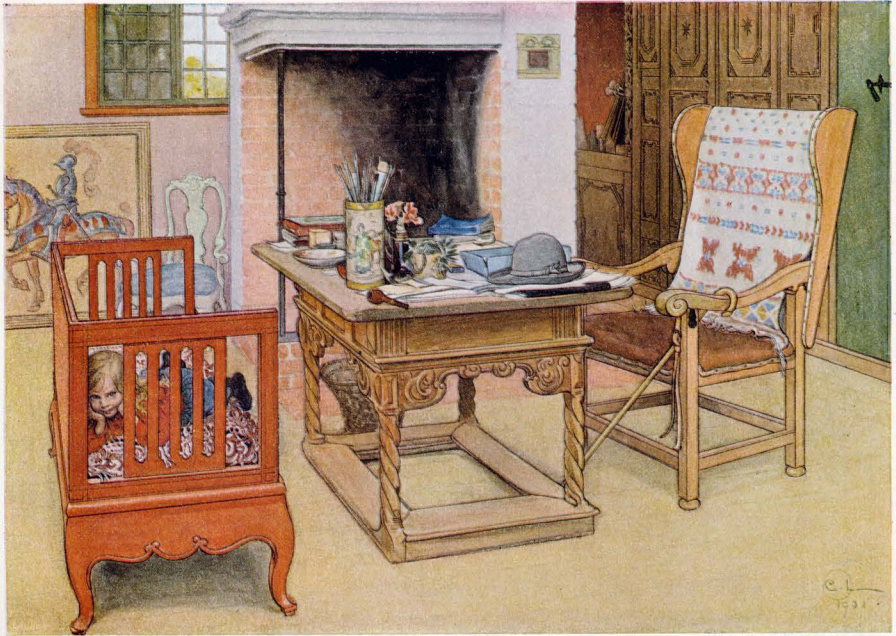
Die Pantomime, von der ich erzählen will, trug diesen Bedürfnissen im vollsten Maße Rechnung: Pierrot, der unvermeidliche, befindet sich in Gelbnöten. Gelbnöte sind pantomimisch leicht darzustellen: man reißt sich die Magenegend, zieht seine leeren Taschen heraus, und macht mit bedauerndem Achselzucken die Geste des Münzenzählens. Pierrot ist verwirrt: er ringt die Hände, rauf das Haar. — Was tun? Halt, ein Gedanke: er verkauft sein Gewand. Ein des Wegs daherkommender Kleiderhändler hält sich mit Pierrot und zieht dabei des öfteren seinen wohlgeputztenbeutel. Pierrot tut das Triviale, was man in einer solchen Position tun kann: er bringt den Händler um. Und fortan verfolgt ihn auf Schritt und Tritt das Gespenst des Ermordeten. Er will seine Colombine umarmen, und hält — dank einer Verlenkung — den Kleiderhändler umschlungen. Er gibt, sich zu betäuben, frohe Feste und entdeckt unter seinen Gassen den Kleiderhändler. (Bei Ehepaare heißt er Banquo.) Er schießt ein Duell aus, und schießt plötzlich — die Verlenkung ist immer noch da — mit dem Gespenst des Ermordeten, der ihm mit gebieterisch erhobnem Arme befiehlt, in seinen Degen zu rennen. Pierrot sträubt sich entsetzt, aber die glühenden Augen des Kleiderhändlers — im Jenseits gibt es also auch Glühlampen — üben eine hypnotische Macht auf ihn. Pierrot bringt sich um. Letztes Bild: Hölle, mit Ballet.

Ich wohnte der zweihundertsten Aufführung dieser Pantomime bei. Sie bildete den Schluß einer Variété-Vorstellung, und ich sah Damen mit entgeisternten, entzückten Blicken die Theater verlassen. Ich sah einen Herrn, der sich beständig umschaut, ob nicht Jemand hinter ihm herfische, und ich bin überzeugt, in jener Nacht hat mancher Theaterbesucher einen geladenen Revolver auf sein Nachschränkchen gelegt und das elektrische Licht länger brennen lassen, als es seine Gewohnheit ist. Auch auf mich hatte das virtuose Spiel des Pierrotbarstellers einen tiefen Eindruck gemacht: ich habe niemals wahrnehmbar Angst, hilfloses Entsetzen eindringlicher wiedergeben sehen. Nervöse Zuschauer spielten die ganze Pantomime mit, verzogen ihre Gesichter nach dem Vorbild des Schauspielers, streckten gleich ihm die Arme abwehrend gegen das Gespenst.

Nach der dreihundertsten Wiederholung der Pantomime erhob sich der Pierrotbarsteller in seiner Garderobe. Er hinterließ einen Stoß unbezahlter Rechnungen, zu deren Erledigung seine



Prugger (Stuttgart)



Ein Blick durch die Sofalehne

Carl Larsson (Sundborn)

dürftige Habe versteigert wurde. Ich erstand auf der Auktion ein Buch, in dem ich folgenden Brief fand:

„Mein Vetter!

Ich kenne Dich nicht, der Du diesen Brief lieft, und werde auch schwerlich jemals Deine Bekanntschaft machen, da ich das Besorgene habe, tot zu sein. Aber Du wirst mich kennen, Du wirst mich sogar vielleicht auf der Bühne bewundern haben, und deshalb will ich Dir erzählen, wie ich auf den komischen Einfall gekommen bin, mich totzuschreiben. Denn ein Selbstmord ist immer etwas Komisches, wenigstens kommt es mir so vor, der ich mich so oft auf den Brettern abgemurkt habe. Als ich Pierrotarbeller wurde, verstand ich die Kunst der Mimik ebensowenig wie Du, mein Vetter. (Ich nehme an, Du bist nicht zufälligerweise gleichfalls Pierrot, sonst gilt dieser Satz — erst recht.) Ich hatte mir einige Dutzend Grimassen vor dem Spiegel einstudiert, übertriebene Zergesichter, die dem Publikum gefallen, mir aber auf die Dauer langweilig wurden. Künstler werde ich erst, als ich die Kleiderhändlerpantomime kennen lernte. Die Rolle interessierte mich. Ich lebte mich in diese Rolle hinein, wie der Fachausdruck lautet. Unwillkürlich fand ich überzeugende Gesichtsausdrücke, eindringliche Gesten. Ich fühlte die Vorgänge des Stüdes so tiefinnerlich, daß mein Spiel geradezu aus Reflexbewegungen bestand, Bewegungen, die mir selbst garnicht zum Bewußtsein kamen. Ich wußte garnicht, wie das Gesicht ausah, das ich an dieser oder jener Stelle der Pantomime schnitt. Der Beifall des Publikums machte mich erst auf mich selbst aufmerksam. Nun begann ich, mich selbst zu beobachten, merkte mir

das Spiel meiner Muskeln, und wiederholte zu Hause vor dem Spiegel mechanisch, was ich auf der Bühne unter einem unbewußten Drange getan hatte.

Ich bekam auf diese Weise mein Gesicht in eine ungeahnte Gewalt. Bald war mein Gesicht, ja mein ganzer Körper nur noch ein Instrument für mich, auf dem ich spielen konnte, wie Kaganini auf seiner Geige, lustige und ernste, heitere und traurige Weisen. Damals stand ich auf dem Gipfel meines Könnens, ich wußte, ich war Meister in meinem Fach, in meiner Kunst unerreichtbar. Das war um die Zeit der hundertsundfünfzigsten Aufführung. Da geschah eine verhängnisvolle Umwandlung. Eine gräßliche Nacht ergriff von mir Besitz, die mich dem Wahnsinn nahe brachte. Bis her war mein Wille Herr meines Gesichtes gewesen, nun wurde plötzlich mein Gesicht Herr meines Willens. Nicht als ob ich mein Muskelspiel nicht mehr in der Gewalt gehabt hätte! Nein, mein Gesicht gehorchte noch immer meinen Nerven, aber es zwang mich, jede Verzerrung mitzuerfüllen, mitzuerleben. Schnitt ich ein lachendes Gesicht, so wurde ich im selben Moment von einer unbändigen Heiterkeit ergriffen, gab ich ihm den Ausdruck des Entsetzens, so packte mich eine furchtbare Angst, mir war, als ob mir zwei knochige Hände die Kehle zuschnürten, eine unbegreifliche Freiheit lähmte meine Widerstandskraft. Ich litt unbegreifliche Qualen. Jeden Abend erlebte ich die grauenvolle Kleiderhändlerfondäne an eigenem Leibe. Das Erwidern des Gespenstes trieb mich die Saare zu Berge; das war nicht mehr mein Kollenge, mit dem ich eine halbe Stunde zuvor am Buffet geplaudert hatte, das war das wahr-

hafte Gespenst des Kleiderhändlers, den ich mit diesen, meinen Händen ermorbt hatte. Wenn ich ihn umarmte, lief es mir eiskalt über den Rücken, der Angstschweiß trat mir auf die Stirne, das Herz drohte mir still zu stehen. Ich fürchtete mich jeden Abend, die Bühne zu betreten, ich nahm mit jedem Abend vor, diesmal stark zu sein — und ich war jeden Abend beim Fallen des Vorhanges dem Jrethaus einen Schritt näher —

Aufangs beschränkte sich dieser Zustand auf die Stunde, die ich auf der Bühne zubrachte. Doch bald verfolgte mich die dämonische Macht auf Schritt und Tritt. Ich begann auf der Straße Grimassen zu schneiden, ich besam grauenvolle Angstanfälle, lief wie ein Toller durch die Stadt. Eines Tags wies man mich aus dem Café Miche, weil ich plötzlich angefangen hatte zu schreien und mit den Armen um mich zu schlagen. Ich zererschlag die Spiegel in meiner Wohnung und war von einer sinnlosen Wut erfasst, alle Spiegel und Schaufenster, in die mein Blick fiel, zu zertrümmern.

Bei der zweihundertsten Wiederholung der Pantomime würgte ich den Kleiderhändler so heftig, daß er eine Viertelstunde lang befinnungslos lag.

Die Natur hat sich an mir gerächt. Ich kann nicht mehr weiter leben, ein Narr meines Gesichtes, ein Spielzeug meiner Muskeln. Ich will es ertragen, solange ich es vermag, aber ich fühle, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo meine Kraft zu Ende geht, und wenn Du, mein Vetter, diesen Brief in Händen hältst, ist das Unausbleibliche geschehen. — Lebe wohl!

Pierrot.“



Spätommer

Leo Puj (Mädchen)

Nach Paul Veraine

Mein lieber Traum

Und immer wieder hab' ich dich gedacht
 Im Traum: ich lieb' ein Weib, das mich versteht
 Und lacht, und wie sie kommt und wie sie geht,
 Da sie dießelbe stets und wieder nicht.

Nur diese Fremde kennt mich, nur ihr Licht
 Erhell' mein Herz, das Niemand sonst errot,
 Und meine Stirn, von Verlen überhüt,
 Nicht konnt der Krang, den sie aus Tränen löst.

Da weich nicht, ob sie blond ist oder braun,
 Weich ihren Namen nicht, wie diese allein
 Wein Klang im Ohr; er löst ja Tränen ein.

Ihr Bild ist so wie Armeelieder süß,
 Und ihre Stimme thut so fern, so süß,
 Als kam sie von geliebten Toten her. —

Nichard Schaulal

Die Diebin

Von Martin Andersen Thore

Sie hangerte nach ein bißchen Freude und Freundlichkeit. Und die Herrschaften waren nicht sonderlich freundlich gegen sie, denn sie war langsam und ungeschicklich in ihrer Arbeit.

Sie that helles, dünnes Haar und einen gutmüthigen, verlegenen Gesichtsausdruck; die angeborene Schüchternheit machte sie noch unbeholfener, sie schlug viel entgegen, weinte viel darüber und erhielt zwölf Kronen monatlich und große Worte wegen ihrer Gelpfeil.

Aber jedes zweiten Sonntag und einen Abend in der Woche schenkte die Sonne für sie. Keine, denn sie uemals den geringsten Dienst erweisen, alle Männer und junge Mädchen sprachen sie aus der Straße an und nannten sie Gschickin, wie sie ging und stand in ihren ärmlichen Säbunden. Der Holzernebelung in der Kabinette suchte ihr freundliche Worte nach, über die sie ganz heimlich lachen mochte, vornehme Herren mit hohen Fellen kamen zu ihr hin und fragten, ob sie sie heimzuführen dürften — und diese gerade so den außerordentlichen Plänen, wo sie sich fast ein wenig fürchtete, allein zu gehen.

So gut waren die Mäuschen! Selbst der Herr Dohem hatte ihr die Mäuschen erweisen und die Dohem geliebt; denn was er streng gegen sie — er konnte nicht anders, der Frau wegen, sie mochte das gut genug.

Ob es nun vielen Sonnenstein der Freude war, der sie jede zweite Woche so betrübend schickten, oder die tägliche Regen, aber jedes jammern, gram, sie blühte auf und wurde fürher. Und die Waisefran rief die, grüne Seele zu eilen und Petroleum zu trinken, und die Herrschaft betrachtete sie eine Stellung aufmerksam und legte ihr dann auf.

Dies lachte sie da und that nach einem Pfah, und überall betrachteten sie sie aufmerksam und schloßen dann die Kille vor ihr.

Die Wäckerin verhoffte ihr endlich Unterhalt bei einer lieb-reichen Familie, wo die Hausfrau — ihre hatte selbst in ihrem jungen Leben alle Mühseligkeiten verstanden müssen — ein weiches Herz besaß, obwohl sie, weiß Gott, ihr bißchen Sach recht gut selber brauchen konnte. Ihre wackere Dolme und verrichtete alle Reinigungsarbeiten. Dafür erhielt sie die Holz und Silberrath, die beiden Pflegerinnen machte übermachten zu dürfen.

Und in einer schweren Nacht stieg sie selbst ihr Scherstein zu den Pflegerinnen in Form eines kleinen Wurms von fünf Pfunden Gewicht. Als sie aber den Vater anrufen sollte, da erwas es ist, daß sie es nicht konnte.

Nicht Kronen des Monats von zwölf sind keine kleine Bekleidung. Aber Dolme fühlte sich wieder heile und heilig, sie ließ das Kind bei der lieblichen Familie und zog selbst nach und nahm wieder einen Pfah und trante sich ihrer zwei Kronen Monatslohn. Und es erging ihnen wie den Dreden und den golden im Glöcklein; sie richteten nicht allein für ihre eigenen Bedürfnisse, sondern es blieb auch noch etwas übrig für den Staat des Kindes und für die Besuche an die Pflegerinnen, dann sie es gut bekommen sollten.

Und das alte Leben wiederholte sich mit mancherlei Umänderung. Sonst die täglichen Wäckerarbeiten als die einzelnen Sonnen-

blige fanden sich wieder ein, und ein Jährchen nach der ersten Begebenheit erstien Boline wieder bei der liebreichen Familie und brachte ein neues Wesen zur Welt, von demselben Gewicht und Geschlecht wie das vorige.

Gegen den Ermahnungen der hilfsreichen Frau vom letzten Mal hatte sie sich diesmal den Vater gemerkt — einen jungen Kaufmann; aber als es darauf ankam, war er nicht zu finden, und um vier Kronen monatlich konnte sie ihr Kind nicht unterbringen.

Allein die gute Frau kam ihr zu Hilfe. Sie erbot sich, mit einer Darzahlung von vier Kronen vorlieb zu nehmen gegen die Zusicherung, daß der Rest durch eine von den künftigen Herrschaften zu entrichtende Naturaliensteuer gedeckt werde. Ueberdies konnte Boline ja nun in Unbracht ihrer reicheren Erfahrungen vierzehn Kronen verlangen, und die zwei restlichen Kronen für ihren eigenen Mann behalten.

Und Boline schlug sich auch mit den zwei Kronen durch und erbrachte noch etwas, aber nicht mehr so viel wie früher. Nun waren ja überdies zwei zu kleiden, und die Pflegerinnen sollten ja womöglich beide Kinder lieb haben, aber dazu reichte das Geld nicht.

So machte sie kleine Griffe in die Kaffeedose und in die Zuckerfahle, hier ging ein Ei mit, da ein Weisbrot, dort ein Stück Fleisch. Das meiste sparte sie sich am eigenen Munde ab, aber die Frau, die mit Entzücken bemerkt hatte, wie wenig sie aß, wunderte sich über den Verbrauch, und eines Tages entdeckte sie, daß das Mädchen fast. Es Gnade und Barmherzigkeit unterließ man die Anzüge und begnügte sich, sie vor die Türe zu jagen.

Es eragte ihr nicht schlimmer im nächsten Platz, und auch nicht im dritten, und nun war sie reif, wieder die Arbeiterfamilie anzuklopfen.

Nach diesmal gelang es ihr nicht, die Vaterstadt festzuhalten, und sie war darauf angewiesen, alle drei Kinder selbst zu versorgen.

Und sie tat es, so unglaublich es klingt.

Ihr Lohn war nun auf fünfzehn Kronen gestiegen, und diese gingen ganz drauf. Aber es fehlte noch eine Krone, die sie herbeischaffte, indem sie sich nachts zu den Weichhülften schlich und die halberbrannten Cokes, die die Herrschaftsmädge fortwarfen, aus der Asche holte und für billigen Preis im Holzladen verkaufte.

Aber auch die Naturaliensteuer war bedeutend gestiegen. Sie sparte wie früher an sich selbst und half ein wenig nach, den Rest sammelte sie bei den Dienstmägden im ganzen Hause. Und die Pflegerinnen wurden dicker und fetter, während die selbst abmagerte.

Dazu trug auch der Umstand bei, daß sie für die Kinder Kleider schaffen sollte. Da sie kein Geld hatte, um etwas zu kaufen, so begann sie zuerst bei sich selbst und nähte Stück um Stück ihrer spärlichen Garderobe um, bis sie zuletzt nur noch ein paar Seiten zum Anziehen hatte.

Aber die Sonnenstrahlen erreichten sie nur umso leichter durch das dünne Zeug. Fröhlich und sorglos, arglos und unerfahren wie am ersten Tage, sog sie die Freundlichkeit der Männer ein. Aber des Nachts, wenn sie sich den Schlaf haht, um aus zusammengescharrten Lumpen ein Stück Kinderzeug zu nähen, da dachte sie zumeist an die Frauen, und wie strenge sie fast alle gegen sie waren.

Eines Tages wurde Boline festgenommen, es war ein Silberlöfel verschwunden. Dies erwies sich zwar als ein Irr um — aber bei der Untersuchung aller Schulden der Dienstmagd kam man einer Masse von Diebstählen auf die Spur. Vier

Frauen aus der Nachbarschaft wurden vor Gericht geladen.

Auf einem Tische lagen alle gefohlenen Sachen. Es waren kleine Kappen Katrin, Zinidel und Streifen von Baumwollzeug, Wandbrecken und alte durchlöcherete Leinwand. Der Untersuchungsrichter warf einen liebevollen Blick auf den Haufen. Er hatte gesehen ihre ganze liebreiche Vergangenheit, ihr ganzes diebstahliches Wesen hargelegt. Für jedes Ei, jede Kaffeebohne, jedes Stück Zucker war Rechenhaftigkeit verlangt worden. Nun erübrigte nur noch, festzustellen, daß sie sich auch späterhin in feiner Weise gebehrt habe.

„Erkennen Sie, daß dies Ihnen gehört?“ fragte er halb konvulsiend Frau B., eine freundlich dreinblickende, ältliche Dame, bei der Boline einen ihrer letzten Plätze gehabt hatte. Er hielt der Heugig eine zerriffene Serviette hin.

„Die Tamenszüge sind die meinigen,“ erwiderte Frau B.

„Und dies?“ sagte er, und zog aus dem Bündel ein Kinderkleidchen hervor, das ursprünglich aus seinem Stoff, aber nun zerfetzt und mit bunten Kappen angefertigt war.

Es gab Boline einen Stoß, als das Kleidchen hervorgeholt wurde, als sei ihr bange, daß man es ihr nehmen könne. Frau B. sah dies und ersagte im selben Augenblick Bolinens ganze traurige Geschichte.

„Ich habe es ihr gegeben, wenn ich mich recht erinnere,“ sagte sie. „Und das meiste von dem anderen übrigens auch.“

Der Untersuchungsrichter sah verdrießlich drein. Boline aber weinte. Und er trübte vor ihm fast sie und weinte, und die Eränen stoffen machend über ihre mageren Wangen hinab und über die eingefallene Brust und fielen in ihren alzu fruchtbarren Schoß.

Der Richter folgte ihrem Fallen und sein Blick blieb dort unten hängen.

Einen Augenblick wurde er schwach: er hatte die Empfindung, einem unfaßbaren Heroismus gegenüberzustehen. Dann aber erholten seine „juristischen“ Gefühle wieder die Oberhand. Er wandte sich an den Protokollführer und sagte: „Fügen Sie der Bemerkung über die drei Kinder hinzu, daß die Angeklagte sich nuerdings in „gelegneten“ Umständen befindet!“

(Aus dem Dänischen von E. Stine)



A. Schönmann

Kinder der Zeit

Ob selbst mit Anbrunst Du die Geige spielst,
Ob auch zum Baueschläger höflich-nett;
Doch rat' ich, daß behend Du Dich empfielst,
Will er Dich engagieren — zum Dielt!

Warum verzärtelt Du lo feig Dein Herz?
Ein Schwächling nur bangt vor Gefahr und

Schmerz.

Haßt Du nicht tiefstes Leid durchkämpft auf Erden:
Du launst nicht stürer als Dein Schicksal werden.

(Christus)

Dich vergleich' ich dem Volale,
Der sich öffnet jedem Wein,
Ob er edel, ob gemein;
Jeder Christ gibt in die Schale
Nest den eignen Sud hinein!
Walther Viehhaber

Manöverbild

Die Artillerieaufklärer der beiden Segner treffen sich auf einer Höhe:

„Servus, Audi, schön, daß ich Dich treff', jetzt erpär ich mir den Weg. Meine Batterie kommt da herauf, wo wirst denn Deine plazieren?“

„Ja, hab auch schon a Stellung, schau, dort drüben am Waldrand.“

„Servus, Audi!“

„Audi, Fritz!“

Nach einigen Minuten blüht es weit vom Waldrand an.

„A! So a Gemeinheit,“ sagt Leutnant Fritz, „wenn ich dem falschen Kerl jetzt wirklich meine Stellung verraten hätt!“

Liebe Jugend!

100 Kilogramm Ware durch die k. k. österreichische Post zu versenden, kosten innerhalb einer Zone 6 Kronen. Je 5 Kilogramm weniger reduzieren den Preis um 50 Heller, und die Siffer der Zone multipliziert den Preis.

Ein schlauer Wiener Geschäftsmann, der diese Bestimmungen vertragsweise aufnahm, brachte fützlich die hohe Postverwaltung in äußerste Verlegenheit, als er vor einigen Tagen für zu verschickende volle Luftballons im Gewichte von min us 400 Kilogramm vertragsgemäß 24 Kronen verlangte. Da nun zu erwarten steht, daß besagter Kaufmann (dessen Name nicht genannt werden kann, da das ganze Erlebnis nur ein Traum eines alten Postmeisters ist) nunmehr täglich ungeheure Minsquantitäten versenden wird, herrscht in allen betroffenen Kreisen große Spannung.

Im Hamburger zoologischen Garten sieht ein kleiner Junge ziemlich nah am Löwenkäfig, sodas ein fremder sich veranlaßt sieht, ihm zu sagen: „Du, Kleiner, geh lieber ein wenig weiter zurück.“ — „Ach, mir tut er nichts, ich bin abonniert,“ lautet die selbstbewußte Antwort.

Unterkunft in Berlin

„Soll man nu lieber ins Hotel sein oder ins Evangelische Hospiz?“

„Nat jedes seine Vorteile: im Hospiz täglich demal Zebet, im Hotel kriegste jeppunt.“



Interessante Vorstellung

Ferdinand Spiegel (Diessen)

„Veräumen Sie nicht, meine Herrschaften, am Freitag Abend den „Don Carlos“ zu besuchen! Ich werde im zweiten Akt als König Philipp die Wahlergebnisse verkünden!“



Belgisches

Henry Bing (Paris)

„Was sagst Du zu Leopold?“ — „Ich möcht'n nicht als Zimmerherrn!“

Neue Tiroler Marterln

Von Kassian Kluibenschädel, Tuisfelemaier

(II. Folge. Vergleiche den ersten Teil in No. 1 der „Jugend“.)

Nunmehr hält seine ewige Raft
 Der hier begrabene Forcher Waft.
 Er war der größte Kaufbold, Stänkerer und Lämmel,
 Kein Mensch konnt' ihn im ganzen Dorfe leiden;
 O du lieber, grundgütiger Herrgott im Himmel,
 Du bist wahrhaftig um ihn auch nit zu beneiden.

Alles nimmt ein Ende gar,
 Dereinstens ich lebendig war,
 Jeho aber bin ich hin,
 Oberstraßer Fridolin.

Der Mauracher Hias, a Mensch so stark als wia a Stier,
 Der liegt ist auch begraben hier.
 Sie haben ihn noch in seinen jüngearn Tagen
 Zur Feier der heiligen Kirchweih ganz derfchlagen.
 Zwölf Stunden hat an ihm der Bader g'stickt,

Hat Fleisch und Boaner ihm z'sammen g'sückt;
 Zua, der hat dir dabel ander's g'schwilt —
 Dem Hias hat's aber doch nit g'nüst.

Johann Birth,
 Schwarzer Bärenwirt.
 Z'viel Bier, Wein, Schnaps und Rum —
 Delirium.

Der Tod ist bitter, das Leben mitunter auch nit süß,
 Das mußte ich Matthias Lacher erfahren, vulgo Holzhacker Hias.
 Im Leben nip wie trocknen Würler¹⁾ im Magen,
 Im Tod von einem malefizischen Baum erschlagen.
 Will hoffen, daß es in der langen Ewigkeit
 Weniger zu arbeiten und besser zu freßen gelt.²⁾

¹⁾ derbe Wesle aus Kautzrußmeß. ²⁾ gibt.

Ein Vater seiner Beamten

In Bayern hat sich ein Richterverein gebildet, der die ideellen und materiellen Standesinteressen der Richter fördern will. Der bayrische Amtsrichter, der jetzt erst in vorgerücktem Alter Oberamtsrichter oder Landgerichtsrat wird, ist auch dann noch im Gehalt schlechter gestellt, als ein Regierungsassessor.

Der Justizminister, der die Unhaltbarkeit dieses Zustandes einsieht, und die Beseitigung der Ungleichheit mit Energie anstrebt, hat sich zunächst an den Minister des Innern mit dem Antrag gewendet, das Einkommen der Regierungsassessoren entsprechend herabzusetzen. Der Minister des Innern ist indes hierauf nicht eingegangen.

Der Justizminister läßt sich aber durch die abweimende Haltung seines Kollegen in seinem Wohlwollen für die Richter nicht irre machen. Er erkennt an, daß ihre amtlichen Verhältnisse unerschrocken sind und hat deshalb die Venüthigung der Gerichtssäle für die Verhandlungen des Richtervereins verboten. Er möchte nicht, daß die Richter außerhalb ihres Dienstes durch die Geschäftsaktivitäten an die fatalitäten ihres Amtes erinnert werden. Da er nicht in der Lage ist, die Einnahmen zu erhöhen, so ist er wenigstens bestrebt, ihre Ausgaben zu verringern; der Effekt ist ja bereits. Er will deshalb in väterlicher Fürsorge die Geschäfte der Richter vermehren, damit diese weniger Zeit zu Herrschungen und zu Geldausgaben haben. Da der höhere Rang auch höhere Repräsentationskosten bedingt, so will er ferner den Rang der Richter erniedrigen. — Am aber andererseits den ganzen Richterhaushalt auch auszuzeichnen und seine Mitglieder zu erhöhter Arbeitsfreude anzuspornen, sollen ältere verdiente Landgerichtspräsidenten mit dem Titel Regierungsassessor begnadet werden.

Planetarpreis Konkurrenz

So recht, Académie française,
Du einzig immer zeitgemäße!
Mit hundertaufen Silberfranken
Dem tugend Manne willst du danken,
Der uns erschloß den heißerlechten
Verkehr mit einem andern Planeten!
Dich grüme, daß unser Philatelien
Noch immer die Jupitermarken vermissen,
Zu alle Völler lebhaftig warten
Auf reisende Venusanrichtarten,
Zu den comas voyageur die Tour
Ausnehmen nach konnte auf den Wert,
Da bist noch nicht mal eine Asteroidenringbahn
Uns anflösch an die saturnische Ringbahn,
Zu nicht schon ein jeder kein Ueberbuhn
Im Kopfe hat vom Planeten Neptun,



An die Redaktion der „Jugend“

(Antwort auf einen Neujaars-Glückwunsch)

Stets fand ich jenes alte Wort begründet
Und war besessen, daran festzuhalten:
Jung bleibt, wer mit der Jugend sich verbindet;
Ihr warmer Hauch bewahrt uns vorm Erfalten.
Doch freilich, wie erkrankt sich, selbster findet
Die Jugend sich vertraulich zu den Alten,
Wie ihr zu mir, dem, da ein Jahr vollendet,
Zum neuen ihr ein herzlich Wort geendet.

So laßt von Lebensbüh'n mich dankbar blicken
In femmender Geschlechter frisches Blühen,
An Eherz und Wig und Ammut mich erquicken,
Mich freun an euren Kämpfen, frei und sühen.
Dann wird die Altersluft sich überbrücken
Und Lebenswärme nimmer mir verflühen,
Der ich in grüner Jugend schon erkoren
Das Banner, dem auch ihr seid zugeschworen.

3. Januar 1907

Daut Heise

F. Meyner (Klotzsche)

Und ditto noch mangelt der Rektargenuß
Himmlicher Weine von Uranus —
Nun, da loßst mit so vollen Händen,
Nun muß sich alles, alles wenden!

Doch eine arge Enttäuschung war's,
Daß du den schönen Planeten Mars
Trotz seiner verbürgten Intelligenz
Ausschloßtest von der Konkurrenz:
Weil nämlich bei ihm die Sache zu leicht sei,
Und auch das Weisse bereits erreicht sei.
Nicht lag ich, daß dieß mich überliche —
Den Mars, den haben wir längst in der Tasche!
Doch lohnte man schon den Genialischen,
Die so weit uns gebracht im Marzialischen?
Marcosini Marsstelenkulation,
Die aufschlürzliche, was hat je davon?
Wer lohnte Karl Wiesnick seine Erfindung

Der Erdmarsspatetierpreßverbindung?
Wer dankte dem Ritter Jonathan Start
Seine Erdmarsluftschiffprobefahrt?
Und wer die Gründung Monsieur Lapin
Der Altiengeellschaft für Marsterain,
Und wer den Professor Wohlbelkommis
Seine Grammatik des Marsidioms??

Auf, Deutschland, auf! dich ruft die Zeit —
Ergänze du die Gerechtigkeit!
Denk', wie dem Mars du besonders nach siehst,
Schäme dich, daß du so müßig bestehst,
Und lobne der Marserschlicher Biß
Mit je einem Hunderttausendpreis:
Daß sie, die uns so viel erwarben,
Nicht undotiert in Armut darben,
Und daß vielleicht sogar noch mehr
Wiß', wach' und gedeihe der Marsverehr!

Sassafrass

Der neue Faust

(Zur Neujahrsgeminnung im Wiener Hofburgtheater)

A, A, A —

Der neue Faust ist da!
Inisient von Doktor Schlenker,
Im halb sieben schon begnnet er,
A, A, A —
Dergleichen nie man sah.

E, E, E —

Des Himmels Glanz ist seh'.
Alle Englein sint gezeit,
Blond gelockt und frisch rasirt,
E, E, E —
Dochsein ist die Jodel

I, I, I —

Die Waler führ'n Regie.
Doktor Faust muß sich verpflichten,
Sich bei Ublrich einzurichten,
I, I, I —
Da hol'n der Teufel als wie!

O, O, O —

Der König spielt Werhito;
Aber ich laß unerschöten,
Den König sol' der —
O, O, O —
Erwinckel holen,

O, O, O —

Zarob wär ich sehr froh.
U, U, U —
Verwandelt wird „im Nu ...“
Und weil er auf der „Drehbüh'n“ steht,
Ist „Haust“ verwandelt und verdrcht.
U, U, U —
Gott schen' ihm seine Ruht!

W. st.

Aphorismen

Es gibt Leute, die erreichen etwas, — obwohl sie was können.

Auf der Jagd nach dem Glück steht meistens der Mensch stand.

Gustav Adolf Müller

Es gibt gewisse Dummheiten, die wir, von keiner Folge belehrt und von keinem Fehlschlag erreicht, immer wieder und wieder begehen. Meist sind es Verjuche, einem anderen mit unserm guten Herzen und unserm dummen Verstande gegen sein Schicksal zu Hülfe zu kommen.

Paul Garin



**Der Gang
zum Sectkenner!**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frans 7.50, 6 Shigs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämiierter Unterricht

Prospect gratis

BUCHFÜHRUNG
Stenographie, Kontorarbeit.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Biede, Abt. D 5
Elbing und Danzig.

Soblen-Schrift

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne jede Entwehnungserscheinung. (Ohne Spritze.)

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

All. Komfort. Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospect frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**



Wallberg-Rodler

Aufnahme v. Hedra. Hugenlocher

Ziehung 21., 22. und 23. Febr. in Berlin.

Wohlfahrts-Lose Mk. 3.30

(Porto u. Liste 30 Pf. extra) zu Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.

12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000

Hauptgewinne. Mark

75,000

50,000

25,000

15,000

3 à 5000 = 15000

10 à 2000 = 20000

20 à 1000 = 20000

40 à 500 = 20000

100 à 200 = 20000

200 à 100 = 20000

600 à 50 = 30000

3000 à 30 = 90000

9000 à 10 = 90000

420 000 Loose. Generaldebit:

Lud. Müller & Co.
in München, Kaufingerstr. 30.
Nürnberg, Kaiserstr. 35.
Berlin C., Breitengasse 5.
Hamburg, gr. Johannistr. 21.
In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.



Edelste
Qualität!

**Bensdorp's
Cacao**

Von wirklichen Cacao-Kennern stets bevorzugt.



Zu beziehen durch die
bess. Stahlwarengeschäfte.

Rasieren ein Vergnügen
mit dem Original **Kampfe**

„Star“

Sicherheits-Rasierapparat.

Schreiben Sie um illust. Preislisten.

Die echten „Star“ Klingen haben besonders scharfe magnetisierte Schneide als Produkt eines besonderen Verfahrens beim Härten. Sie behalten ihre Schärfe länger als andere.

— Der „Star“ ist unerreich. —

Alleinvertretung für Deutschland

Aktiengesellschaft Emil Gebel Company
Berlin S. 14, Anen-Str. 22.

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospect mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 41.

Charakter

Gefühlerichtung etc.
beurteilt nach jeder
Handschrift! (disting.
Praxis s. 1893, Prosp.
frei) — Schriftsteller
P. P. Liebe, Augsburg.



Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,
appetitanzregend,
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken.

Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & Co. Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich a. Rh.

Zylinder-Parisse

O König Eduard der Siebe,
Der stets den Pariser Zylinder doch liebte:
Wie hat es nur geliebet können,
Daß einmal Du beim Roserennen
Erscheinst mit germanischem Filze gekrönt,
Als hättest Du Frankreich Dir abgewöhnt?
Zwar bist Du gleich wieder zurückgekehrt
Zum Kopfsitz, der einzig des Edlen wert:
Doch wars schon zu spät! denn lämt-

liche Sportmen,
Sie fanden den neuen Dackel sofort schön,
Und es mehren die Filze sich wie die Pilze,
Denn überall hieß es: Eduard will sie!

O König Eduard der Siebe,
Wie spieltest Du mit dem Völkergelächte!
Es sank um fünfzehn Millionen schon
Frankreichs Zylinderproduktion —
Und ältere Liebe müßte rohen
Sei so erorbitanten Kosten!
Der Filz, er wird zum Tribunal,
Und in Trümmern geht die entente cordiale!

Ach Eduard! jedenfalls rat' ich Dir dies:
Geh nicht so bald mehr nach Paris!
Denn ob Du auch selbst beim Zylinder
Gelieben —
Leht würd' er Dir dort nur eingetrichtert!

Borromäus

Barkauf ist Torheit

Echte Edison-Phonographen
Musikwerke — Operngläser
Bequeme Monatsraten
(Original-Fabrikpreis ohne jeden Preisaufschlag.)

Goetz' Trüder-Binocles
Photographische Apparate — Projektions-Apparate
Kataloge kostenfrei.
Stöckig & Co., Dresden-A. 16 u. Bodenbach i. B.



Frei für alle Bruchleidende

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung

Unentgeltliche Probestunde für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle“ gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung“, die wirklich eine Kur ist und Bruchband für immer unnötig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die Herr J. Spaur-Lenz in Rüssingen bei Deutsch-Ohl, Elsass-Lothringen, sowie Herr J. Moschek in Kottenhal geholt hat.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommene und dauernde Kur, das heißt, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuss an den schönen Dingen des Daseins und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mir den Coupon. Verlässlichen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einem Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertigestellten Bruchbändern förteln.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort anzumachen.

CACAO VERO

HARTWIG & VOGEL

Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: **Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soli, humoristische u. and. Vorträge.** — Die berühmtesten, Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit **Thomas A. Edison** dieser Schutz-
mit **MARKE** **MARKE**

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

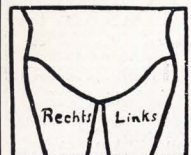
Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Südfufer S.

Coupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen u. sende diesen Ausschnitt an Dr. W. S. Rieppel, G. 512, Stonecutter Street, London, E. C. Engl.



Alter?

Wie lange bruchleidend?

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband?

Name

Adresse

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ **Korpulenz** **+**

Fettleibigkeit

infolge der durch den Tomina-Zucker-Brotzehrung mit Weizen- u. Gerstebrot, Stein- u. Hart. Weiz. Mehl, Süßholz, Honig, feinsten Jünger, schlanke, elegante Figur, u. prächtige Zier. Kein Heilmittel, kein Mittel, kein Entfettungsmittel, f. Korpulente gesunde Verlangen. Verat. empf. keine Zeit, keine Arbeit, u. Schweiß. Spezial. Wirkung. **Wasser 2,50, 4 fr. 90. 100. 150. 200. 250.**

D. Franz Teuscher & Co.
Berlin 104, Königgräber Str. 78.

Einbanddecken und Sammelmappen

für den Jahrgang 1906

nach Entwurf von Fritz Erler sind zum Preise von à Mk. 1.50 in allen Buch- und Kunsthandlungen sowie beim unterzeichneten Verlag erhältlich.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.



Nervenschwäche.

Das Blut circuliert bei der Strava-Vacuumpumpe. Medizin. keine Medizin. Electricität. Massage oder Compressors erzeugen, sondern eine verumtgemässe Naturheil-methode. Curirt Nervosität u. Stenosität. Eine vor ist positiv und dauernd. Specieel solchen empfohlen, die durch andere Behandlung keinen Erfolg erzielen. Dankschreiben hier einzusehen. Broschüre mit Erklärung franco für 20 Pfg. Marken.

Klein, Berlin 101, Hasenheide 88.

Probeflände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probefländ enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberrhosowitz.

Weiſser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethode.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekt.

Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

ZEISS

Feldstecher

6fach 120 Mk. 8fach 130 Mk.

Einzig Prisma-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Grammophone Phonograph Polyphone

Nur Original-Erzeugung. Beste Bequemste. Zahllose Verbesserungen. ohne Preisveränderung. **Wass. Phonograph Nr. 18. kostenfreier.**

G. Ruedenberg jun.
Hannover u. Wien.

Humor des Auslandes

Kloset und Kloset

Der Gehilfe des russischen Ministers des Innern Gurko hat die Lieferung von Getreide für die Notleidenden in Russland durch Vermittlung einer Korvettenräu Frau Gier, der amerikanischen Firma Libby u. Co. übertragen, die sonst mit Klosetanlagen, aber nicht mit Getreide handelt. Einmal hat 800 000 Rubel Vorfuß erhalten, aber bloß für 25 000 Rubel Getreide geliefert und weitere Lieferungen eingestelt.

Wir haben einen hohen russischen Beamten um seine Ansicht über die Angelegenheit befragt; er äußert uns: „Das Verfahren des Herrn Gurko ist skandalös. Es ist himmelstreichend, Vorhülle in dieser Höhe dem Ausland in den Rücken zu wehren, das uns nun Konturrenz macht. Und was für eine Konturrenz! Eine niedrig unläutere Konturrenz, die mit den vorwerflichsten Mitteln arbeitet. Von 800 000 Rubeln hat sie 775 000 eingestelt und für 25 000 Rubel Waren geliefert. Eine solche Gemeinheit! Die Regierung würde, fürchte ich, sehr immer amerikanischen Firmen wählen, weil sie dabei ebenfalls 25 000 Rubel verdient. Denn ein solcher Gewinn wäre natürlich sich zu vornehm gewesen sein, als sah er sich auf den heimlichen Abzug von 25 000 Rubel eingelassen hätte; er würde die gesamten 800 000 Rubel eingestelt haben. Und wegen einer solchen Vandalie begünstigt die Regierung das Ausland! Empörend!“

(Russ. „Caviar“)

Sämtl. Dedikat-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensur-utensilien, Händer, Mützen, Cervise, Bier-u. Weinzapfen fertig als Spezialität die Studenten-utensilien und Gaudurand-Fabrik von **Carl Roth,** Würzburg M. — Catalog gratis. —

Das **Geschlechtsleben des Weibes** von Frau Dr. Anna Fischer-Bühnelmann ist das einzige Buch über die Ehe, das jeder Frau und Mutter wirklich empfohlen werden kann. 12. Auflage, mit Abbildungen und einem zerlegbaren Modell. Das Werk ist von der medizinischen Wissenschaft rückhaltlos anerkannt und enthält unter Berücksichtigung aller Heuchel und Prädikate Ratschläge und Tatsachen, die für das Wohlbefinden und das dauernde Lebensglück der beiden Gatten unschätzbaren Wert haben. Es spricht ihre Frau zu der Frau. Unzählige Anerkennungen von leidenden, unglücklichen Frauen liegen vor. — Preis M. 2.50 ungeb., M. 3.— eleg. gebd. Zu beziehen durch alle besseren Buchhandlungen sowie durch die Verlagshandlung **Lugo Bernhäuser Verlag,** Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1.

Putz mit

SAPONIA

Saponia reinigt rasch und leicht, ohne Auswischen, alle feinsten und beschmutzten Gegenstände aus Metall, Porzellan, Email, Messing, Holz, Glas etc., wie Küchengeschirre, Badewannen u. s. w. Zu haben in Prozedern, Colonialwaren-Handlungen etc., eventuell direkt durch die Fabrik Saponia-Werke in Offenbach.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

van Houten's Cocoa

das beste tägliche Getränk

Zur gefl. Beachtung!
 Nr. 6 der „Jugend“ erscheint am 2. Febr. als Faschings-Nummer unter dem Titel:
„Ein Stündchen in Byzanz“
 (Vademecum für Hof- und allerhand andere Schranzen)
 Paul Rieth und Arpad Schmitzhammer haben die Nummer gemeinschaftlich illustriert. Obwohl die Nummer in erhöhter Auflage erscheint, können wir bestimmte Lieferung nur dann zusagen, wenn Bestellung sofort erfolgt. — Preis 35 Pfennige.
 München, Färbergraben 24.
 Verlag der „Jugend“.



Bestes Rauchrequisit der Gegenwart
 — 1st Patent 105197.
 Keine Nikotinvergiftung, keine Aromaschädigung; 5 gold. Medaill. ärztl. ausgezeichnet, begutachtet u. empfohlen. Tägliche Nachbestellungen beweisen exzellente Güte. Probenpatente 60 Pf. Pat.-Pfeife M. 1.—, bei Goldsend. frko. Zusendung. Gutachten frko. Emil Landfried, Dresden, Ammonstrasse 22.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 — ist die verborgene Central-Luftheizung.
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

OSCAR CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
 KLONEN FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK
 IN ALLEN REPRODUKTIONSGEBIETEN
 PHOTOGRAPHIE
 PHOTO-MONTAGE
 KALANDRIER
 u. ALLE DRUCKSACHEN



Beschlagnahme soeben aufgehoben, in folge glänzender Künstlererteile!
Die Schönheit der Frauen.
 Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbelangt! **Nur ganze, sehr grosse Figuren** in kunstreiner Nachbildung. **Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. **Complettes Werk**, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). **Complet in Prachtband gebunden** 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)
 — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. —
 Nur zu beziehen durch:
 Oswald Schladtitz & Co., Berlin W 57, Bülowsstr. 54 I.

Briefmarken
 aller Länder. Preisliste gratis.
 100 Versach. engl. Kolonien M. 2.
 E. Waske, Berlin, Franzosischestr. 17j.

Studenten-
Utenilien-Fabrik
 älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
 Jena im Th. 58.
 Man verl. gr. Katalog gratis.

Gerade so geht es
 auch Ihnen ohne



„Omega“-Rechenmaschine
Preis 38 Mark.
 Für alle Rechenarten. Erspart Zeit, Geld, Verdross. Illust. Prospekt sowie Katalog über Artikel für Bureau- und Schreibl. kostenlos von:
Justin Wm. Bamberger & Co.,
 München S., Lindwurmstr. 131.
 Vertreter überall gesucht.

Bildschön
 ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint! Alles dies erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von **Burgmann & Co., Radebeul-Dresden**
 allein echt mit Schutzmarke: **Steckenpferd**,
 à St. 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NEUBAU DEINHARD & CO

EINE MODERNE SEKTKELLEREI



Grösste und vollkommenste Einrichtungen zur Herstellung von
DEINHARD CABINET.

Mutter
Geschichte der Malerei
 kauft komplett und in einzelnen Bänden gut erhalten
Bon's Buchhandlung
 Königsberg 1. O.-Pr.

Echte Briefmarken
 500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—
 40 altdeutsche 1.75, 60 altdeutsche 4.—,
 58 deutsche Klein. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.90,
 100 seltene Übersee 1.80, 350 selt. Übersee 8.75,
 300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,
 100 Orient 2.—, 50 Amerika 1.35.
 Alle verschieden und echt.
Albert Friedemann
 Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12
 Zahlung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unlichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Sichtung Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Brief- von Dr. Rumler,

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaffen und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzbarern gesundheits-sunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. Marken franko zu beziehen Genf 2 (Schweiz).

Zur gefl. Beachtung!
 Das Titelblatt dieser Nummer ist von Alex. Salzmann, München.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Hilfe

Hilfslehrer (beim Carof): „I weiß net; aber i hab scho gar kein Glück!“
 Pfarrer: „Versuchen Sie's und treten Sie dem katholischen Lehrerverein bei!“

Goerz Anschütz Klapp~~ Camera „ANGO“

leicht, stabil, kompensiös und elegant.

Neues Modell. Von aussen verstellbar, geschlossen aufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterlinse. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder durch

OPTISCHE ANSTALT C.P.

GOERZ A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26
 Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Epigramm

„Gibt Gott was Gottes ist,“ das Zentrum röhrt, dann leiser „Und was des Kaisers ist, das gibt dann auch dem Kaiser.“
 „Was Gottes ist, leg' ich, fein Stellvertreter, dar.“
 Was übrig bleibt, war nicht zu allen Zeiten klar.

G. R.

Blütenlese der „Jugend“

Der Club von 1907. Der Abgeordnete Wetterlé, der hinten einen kleinen Aktent aign hat, aber sonst gesund und munter ist, beschrieb in seinem „Journal de Colmar“ den Reichstag als Klub. Er habe Schreibstube, Lesezimmer, Bibliothekräume, Arbeitszimmer, Erfrischungszimmer, Grillkabrinette, Baderäume, einen Turmloch, so daß man das Reichstagsgebäude von früh bis zum Abend nicht zu verlassen brauche. Herr Wetterlé hat bei der Aufzählung der angenehmen Räume das Kaffeezimmer vergessen, in dem die Diäten ausgehakt werden. Gar manches fehlt aber doch noch zum vollkommenen Glück der Abgeordneten, — vor allen Dingen Schlaffabnum für die Nacht. (Für die Nachmittagsläden genügt der Plenarsitzungsaal.) Außerdem fehlt noch Spielzimmer, in denen das Zentrum mit der Regierung spielen kann, sowie Bandelkammern, in denen Kathandelsgehilfe abgeschlossen und die hierzu nötigen Äynderhöhe aufgebügelt werden können. Auch ein Ganzsalz fehlt noch, in dem die Minister nach der Pfeife des Zentrums tanzen können. Um den Tanz zu einem genussreichen zu gestalten müßten allerdings außer den oben erwähnten netten Zimmern auch Frauenzimmer eingeführt werden.

(Aus dem Katalog eines Leipziger Professors):

„Eine Verfehltheit, wie der große Schwedengering, der hier das Evangelium sein gotbares Käsen in der Schlafst ausbande, muß einem beifügen Tjandling immer denf- und gegenwärtig sein.“



ALLCOCK'S PFLASTER

Wo immer auch der Allcock's Pflaster Schmerz sein mag, an die Stelle gewährt sofort Linderung. Gegen Influenza, Rheumatismus, Husten, Erkältungen, Rücken- und Brustschmerzen, Hüft- und Lendenweh, Asthma, etc., etc. Allcock's Pflaster haben Weltruf seit 60 Jahren. Von Ärzten empfohlen und in den Apotheken aller Kulturländer erhältlich. Garantirt frei von Belladonna, Opium, oder irgend einem anderen Gift. Bestandteile: Wobranth 10%, Kampfer 5%, Pech 30%, Colophony Harz 4%, roter Pfeffer 5%, mit 10% Gummi combinirt. Das Originale und Allein Rechte Porosé Plaster.

Véritable LIQUEUR BERNARDINE

de l'Hermitage Saint-Sauveur

Kenntnisse
 Umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten des Wissens erlangt man durch das Studium der **Beobachtungsmethode** Herda. Anleitungs- sendungen über jed. einzelne Unterrichts- fäch. Besond. Prosp. über das Wissen- schaftl. u. Anerkennungschr. 1906 u. fr. Bonnes & Hachfeld Ver. Potsdam S.

Sitzen Sie viel? Preisliste über Grossen's Sitz- aufgabe a. Filz f. Stühle u. Schenkel D.R.G.M. frei. Gebr. Grossner, Berlin-Schöneberg 8.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur vornehmsten Ausführung sowie allseitig Bedarf-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3.— bis M. 500.— Illustrierte Preisliste kostenlos. —

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neuen König- strasse 7 schnell wiedererlangt. R. Bennter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.



Norddeutscher Lloyd, Bremen
 Von und nach dem **Mittelmeer und Aegypten**

1. Von **Marseille über Neapel nach Alexandria** mittelst der prachtvollen Salondampfer „Schleswig“ und „Hohenzollern“.
 Verbindungen alle 8 Tage.
2. Von **Constanta über Konstantinopel und Smyrna nach Alexandria** in Verbindung mit den Orient-Expresszügen von Paris und London über Wien und Budapest durch die Dampfer der königlich rumänischen Postdampferlinie.
 Verbindungen ca. alle 8 Tage.
3. Von **Bremen oder Hamburg nach Genua-Neapel** (über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibraltar) und weiter nach **Port Said (Aegypten)** mittelst der grossen Reichspostdampfer der ostindischen u. australischen Linien.
 Verbindungen alle 8 Tage.
4. **Deutsche Mittelmeer-L Levante-Linie:** Von **Marseille oder Genua nach Neapel, Piraeus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Nicolajev, Batum.**
 Nähere Auskünfte erteilt der **Norddeutsche Lloyd, Bremen,** sowie dessen sämtliche Agenturen.



Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz. Besonders geeignet für Winterkuren, Behandlung von Nerven-, Frauen-, Magen-, Darmleiden, Herz- : : : krankheiten, Gicht etc. : : : Neue illustrierte Prospekte frei.

D. R. Patent No. 181219

Dies ist der **STRECKER-KÖNIG** der **STIEFELBLOCK DER WELT**, der er erachtet wurde. Ganz neu — automatisch sich selbst einstellend, eine Wohlthat für die Füsse wie für das Schuhzeug, das 1/2 doppel lang hält. Eminent Verkauf über die ganze Welt. Erhältlich d. alle bess. Schuhmacher u. Handlungen. Illust. Prospekte gratis von Erfinder u. Fabrikanten: **G. PASST, HAMBURG 11/18, LONDON und PARIS**

Grand Prix. St. Louis 1904

DIVINIA
 Beliebtés Mode-Parfüm

F. WOLFF & SOHN
 HOF-LIEFERANTEN KARLSRUHE
 BERLIN WIEN

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Feiseregeschäften.

Förmlichschönheit und Grazie des Weibes. Neueste Freilicht- u. Atelierausf. wirklich künstler. Alltand! Durch Gerichtheit, inf. glänz. Sachver- Gutachten freigegeb. Musterende- 3 Gabel- selts od. Stierens, 5 Mk. Illust. Catal. m. 1 Cab. Muster gesch. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätigung, dass Bestell. nicht minorena! S. Beckings Hochföhr. Kunstverlag Bischof 1 (gegr. 1854).

Sie fahren gut
 mit **Dr. Crato's** Backpulver
 Es ist das Beste u. Vorteilhafteste. **Stratmann & Meyer** Knescherfabrik **311151313113, D.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mühener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser orient. Kraftpulver - preisgünstig
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 50 Pfd.
Zunahme, garantiert, unersch. Arzt. empf.
Streng reell - kein Schwindel. Viel Dank-
schreiben. Preis Kart. in Gebrauchsanweis.
3 Mark. Postzw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 73.



Ideale Büste
sicher zu erhalten, durch
arzt. ganz. begutacht. un-
schädli. Verf. Anfr. m.
Retourmark. Baroinin
Iv. Dobransky, Dresden A. Postamt 18.

Stottern beseit. dauernd d.
"Penteverfahren"
grat. Sprachheilanst. Gräfelfing-München.

Billige Briefmarken. Preis-
liste sendet August Marbes, Bremen.

Zeichner für Kunstgewerbe
von Berliner Atelier gesucht. Nur
allererste, selbständige Kräfte beliebigen
Offerten einzureichen sub S. R. 4
an den Verlag der „Jugend“

Photo-Apparate
einfachste solideste Konstruktion
von Nk. 16.50 an.
- Preislisten kostenlos.
Gustav Köhler, Magdeburg.
Postfach 25.

**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.
Wanderer
PARIS 1900
GRAND PRIX
WANDERER-FAHRRADWERKE A-G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Hochzeitsreisen
und Flitterwochen.
Arzt. Erfahrungen u. Ratschläge
f. junge Eheleute v. Dr. G. H. Barmid.
Zu beziehen durch die Ernst'sche
Verlagsbuchhandlung in Leipzig 34
geg. Einseid. v. M. 3.20 per Brief.

Gegen
Nervenschwäche
der Männer
sind **Virtu-Bon-Tropfen** das
Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark 7 Kronen. Versand:
Regensburg: Löwenapotheke G 10.
- Depot für Oesterreich-Ungarn: -
Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23.
- zeitli. Broschüre gratis und franco.

Bilz
Sanatorium
„Schloss Löschnitz“ *
Radebeul- *
Dresden. *
Prosop. 3 Aerzte
fr. *
* Günst.
* Heiligt.
*
Dir. Alfred Bilz
Chefarzt Dr. Axelhaus
International. Yarkohr
KUREN! Milde Lage
Sächs. Nizza
Bilz Naturheilbuch ca. 17, 100000 Verk.

Dr. R. Wichmanns Lebensregeln
für Neuroastheniker. 5. Aufl. M. I.
Verlag O. Sallo, Berlin, Elbsholzstr. 17.

Nur deutsch

Der schlesische Nationalrat hat beschlossen,
eine Umgebungs- an alle schlesischen Bezirke
und Gemeinden zu erlassen, in welcher die
aufgefordert werden, in deutscher Sprache ab-
geforderte Zuschriften, Dokumente, Anträge und
Berichte fernerehin unter keinen Umständen
mehr anzunehmen, mögen sie nun von Staats-
bedörden oder Körperschaften kommen.

Bare Behm kann mir vertrauen
Schwerer, und mir schmerzt es sehr
Seine edle fröhliche Seele,
Als man deutsch ihm schreibt mir!

Einzig deutscher Wirt entsefelt
Seinen schimmlichten Fisches Fisch,
Wirt auf ihn infarkt in ähnlich
Wie auf Eier ein ruhes Fisch!

Dieser Freiheit funder gleichen.
Ale, hat er lang schon lott,
Lafit sich mit Barbaraprasche
Nimme malträitronat!

Aus mit deutsche Sprach verbieten
Reigte Tisch zu viel Gebild,
Weil me tu was in ganz Belme
Eigentlich betrafen jull!

Darum schlag' ich vor als Mittel
Schelle und allebelt:
Nur ein jede deutsche Wärtel
24 Stund' Arreit!

pskorny Propok,
„Jugend“-Korrespondent bejmische.

Briefmarken, rechte, billige!
Grosse Preisf. grts.
Max Herbst, Hamburg 1, Bergstr. 25.

Unser

St. Benno-Bier-Ausschank

beginnt
in München, am Samstag, den 23. Februar
im Löwenbräukeller,
sowie bei vielen Abnehmern unserer Brauerei.

In Flaschen zu beziehen direkt von unserer Brauerei und
unseren sämtlichen Wirten.

Außerhalb Münchens ab 1. Februar in Gebinden u. Flaschen
erhältlich bei allen unseren Vertretern und Abnehmern.

**Aktienbrauerei zum
Löwenbräu in München.**

Telephon 8294.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

An Dr. Schädler

Du sprachst vom „Fottenfottenblock“ der Liberalen, Dann nanntest Dornburg einen Hausknecht Du! Gestatte, dass wir Dir mit gleicher Münze zahlen: Dir kommt der Titel „Zentrums-Kaffee“ zu!

Eine gescheiterte Intrigue!

Der unter dem heuchlerischen Namen „Deutscher Künstlerbund“ bekannte Anarchistenverband, dem der Kinnfeinmaler Graf Kalkreuth vorsteht, hatte versucht, durch einen gewissen Grafen Kessler, den bisherigen Leiter des Weimarer Museums, die moderne Kunst in der Goethestadt einzuschleppen. Nicht abzulehnen folgen waren zu gewärtigen! Schon war die Senche durch sittenlose Zeichnungen des Pariser Pornoplastikers Rodin bis in die Mauern des Museums gedungen. Da wurde die Wachsamkeit des Oberhofmarschalls Grafen Maliciuz durch einen tugendhaften Malkünstler gemerkt, wie einst die Wächter des Kapitols durch gehelligte Vögel, Graf Kessler wurde entlarvt und wurde ungehört hinansgewimmelt! Dem Oberhofmarschall aber wurde das Großkreuz der Rettungsmedaille verliehen und die Ehrenmitgliedschaft des deutschen Männerbundes für Unsitlichkeit von Herrn Roeren angetragen.

Der neue Plutarch

Die hl. drei Könige waren im Stalle zu Bethlehem angekommen.



„Wie lieb und friedlich“ des Kindl ausschaut!“ wunderte sich Kaspar. „Ma sollt's ner glaub'n, daß dös in 2000 Jahr als Vorstand für's Zentrum herhalten muß!“

Hüfte in der Gewissensnot

In Mecklenburg lebte ein Küster und Lehrer im Unriche und Zant mit seinem Pastor; er wollte deshalb in einer andern Gemeinde zum Abendmahl gehen. Hierzu bedarf er nach § 486 des landesgrundgesetzlichen Erbvertrags einer Dispensation, die ihm aber verweigert wurde. Nun will er bei seinem Pastor das Abendmahl nicht nehmen und bei einem andern darf er es nicht. Ihm droht die Entlassung als Küster und vielleicht auch als Lehrer, weil er nicht zum Abendmahl geht. Nun ist es freilich klar, daß die Schuld an den Differenzen zwischen Pastor und Küster den

letzteren trifft; denn ein Pastor als ein verordneter Diener der christlichen Kirche ist ein Mann, der alle Nächsten, selbst seine Feinde liebt wie sich selbst. Trotzdem ist anzuerkennen, daß der Lehrer sich in einer Gewissenspein befindet, die ihm erlitten werden müßte. Und das kann auch sehr leicht geschehen. Ebenso wie die Staatsbehörde bestimmt, in welchem Zeitpunkt der ausgehobene Militärschlichte zu dienen hat, so hat sie auch zu bestimmen, bei welchem Priester der Lutertan, in specie der Lehrer das Abendmahl zu nehmen hat. Der Lehrer hat jährlich zweimal ein Verzeichnis seiner sämtlichen Sünden, einschließlich der Gedankenünden seiner vorgesetzten Dienstbehörde in zwei Exemplaren einzureichen; das eine kommt zu seinen Personalakten, das andere wird seinem Amtsgericht eingereicht, bei dem er sodann den Strafbearbeitungsbehörden zu lesen hat, daß er seine Sünden nach bestem Wissen vollständig angegeben habe. Darauf bestimmt die hohe Regierung je nach der Anzahl und der Natur der Sünden den Pastor, bei dem der Lehrer zum Abendmahl anzutreten hat. Vorher ist ihm mündlich eine Woche lang Zeit zur Selbstreue zu lassen; um ihn in dieser Prüfungszeit von allen störenden Einflüssen der Außenwelt fernzuhalten, wird er am besten in ein Gefängnis eingeschlossen werden. Nach dem Abendmahl erhält er einen Beichtzettel, den er dabei dem Gendarmen vorzulegen hat. Auf diese Weise wird dem Lehrer die peinliche Strafgabe abgenommen, selbst dem Geistlichen zu wählen, bei dem er zum Abendmahl gehen will. Da die Lehrer gewöhnlich mit Arbeit überhäuft sind, so werden sie der Regierung dankbar sein, wenn sie ihnen wenigstens diese Arbeit abnimmt.

Frido

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein.

BURGEFF GRÜN
BURGEFF EXTRA CUVÉE
BURGEFF JUBILÄUMS CUVÉE
IMMERGRÜN.

**Aus echten
Champagnerweinen.**

**BURGEFF & CO
HOCHHEIM A.M.**

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Deutsches Erzeugnis.

GESITZL. GESCHÜTZT.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wirkung der ersten Berliner Rede Dernburgs

(„Nuch die Kunst findet dort ein reiches Feld von Aufgaben und Motiven“)

Zeichn. v. A. Geigenberger



Der erste Transport jüngstdeutscher Dramatiker und Lyriker ist bereits mit „Ella Wörmann“ von Hamburg nach Swakopmund abgegangen —



und hat im „Café des Süd-Westens“ einen literarischen Debattier-Tisch gebildet.



Ein „ganz intimes Theater“ im Busch ist bereits im Entstehen begriffen.

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verewiwitz:

Mahnung Sr. Majestät zur Einfachheit

Mahnung jemiß janz jur jemeint,
finde nur: wieß übertrieben,
Machen zu viel draus, wie mir scheint,
Viel zu viel drüber jeschreiben!

Muß eben doch solch Kaiserwort
Cum grano sals verstehen!
Auch nur auf Jarde jemünzt, weil dort
Ueppig pflegt zuzulehen.

Unserens schon von selbst so Flug,
Nisch zu ertwagieren,
Denk ja nid dran (nich Moos jenug!),
Pomerry zu ponieren.

Weiß auch der kleinste Reporter heutz!
Aber — will doch was schreiben
Un erjeist sein Jelegenheit,
Sich an Armece zu reiben!

Darum wird Kaiserwort vorjzerrt,
Abgedruckt vorn an hinten,
Zweimal wömglich, fter an jesperrt! —
Na — wird auch wieder verschwinden.

Münchener Stammtisch-Gespräch

„Wählen Sie liberal, Herr Huber?“
„Was Sabna einfallt: Da fennas mei' Afte
schlecht!“

Der Seufzer eines Regierungsreferendars

Dieser Dernburg ist zur Erzellenz gekommen wie die Junger zum Kinde; er weiß selber nicht, wie Dieser Bantprolet, dieser Darmhändler oder Darmhändler kann seine Kommissarien nicht vergeffen; er wird noch unsere ganze höhere Beamtenchaft proletarisieren. Spitzmitten glauben, er werde sich im Verkehr mit seinen neuen Kollegen Manieren anbahnen; köstlich! Wenn er noch ein halbes Jahr im Amt ist, dann manicheln alle Minister und Staatssekretäre. In Veranommungen hält er Reden wie Stadthagen; erst vor Gelehrten, na, das ging noch, aber dann vor Kaufleuten, Pfu! Wie kann eine Erzellenz so tief sinken! 'ne echte Erzellenz kann keinen Kaufmann leiden, nur ihre Weine trinkt sie gern. Ironisch spricht Herr Dernburg von der bureaukratischen Verarmung, vom Justizregieren; und das mag ein Vanaule, der nie ein Examen gemacht hat! Pfu! Pfu!

Dernburg, der Hausknecht

Dem Schädler ist im Auge ein Dorn
Der Dernburg mit seinen Triumpfen,
Drum hat er ihn neulich in heiligem Zorn
Erbot ein „Hausknecht!“ geschumpfen.

Ein Hausknecht! das tat den Bediensteten weh,
Die Dernburg lieben und loben,
Drum hat — das sieht! — ihr Verein
an der Spree
Ihn zum Ehrenmitglied erhoben.

Die Ehrung war nett, die Ehrung war zart,
Und es seht jeder Analphabeter:
Ein Hausknecht hat doch mehr Lebensart,
Als ein Centrumsteu à la Schärdien

Karlchen

Monumentale Politik. Das Centrum, das mit Sicherheit auf einen Wahlsieg am 25. Januar rechnet, ist schon jetzt in eine Beratung darüber eingetreten, wie man den Sieg auszunutzen soll. Es wurde der Vorschlag gemacht, die noch freien Stellen des Berliner Tiergartens mit Statuen von Centrumsmännern zu belegen. Zuerst sollte die Statue von Erzberger aufgestellt werden; man wollte sie am ersten Jahrestage der Wahlschlacht, am 25. Januar 1908, enthüllen. Ein maßgebender Centrumsführer sprach sich gegen diesen Plan aus: „Nein, daraus darf auf keinen Fall etwas werden! Mit Erzberger'schen Enthüllungen hat die Partei immer Pech gehabt!“

Der neue Blutarß

Dem zweiährigen russischen Thronfolger war soeben die Uniform des finnlandischen Leibgarderegiments verliehen worden. Kurz darauf kam der Zar ins Gemach und fragte einen Verwandten:
„Wo ist denn nur Sr. Hoheit, der Großfürst-Thronfolger?“



„Schau einmal dort unter der Pelzkappe seines Gardeberegiments nach, vielleicht sitzt er darunter!“

Ein Skandal!

Das ultramontane „Regensburger Morgenblatt“ bezeichnet es als Skandal erher Güte, daß bei den Prinzessinnen Leopold und Theresie Vorträge über die Kolonien und Erwerb von Geldmitteln für den Unterhalt geordneter Krankenpflege in den Kolonien gehalten werden sollten, wobei Prinzessin Theresie ihre Sammlungen persönlich zeigen und erklären wolle. Das fromme Blatt protestiert aufs allerhöchste dagegen, daß man Töchter und Schwiegertöchter des Prinzregenten „auf diese perfide und hinterlistige Weise in den Streit der Parteien ziehe. Die Zeit reiche noch vollkommen aus, um den Vortrag bei Frau Prinzessin Leopold, der noch vor den Wahlen stattfinden, zu inhibieren.“

Es war höchste Zeit, daß diese eifersüchtige Wahlmache ans Licht gezogen und an den Pranger gestellt wurde. Indessen hätte noch viel zu geschehen, um eine Schädigung der „guten Wahlen“ hintanzubalten:

1. Dem Prinzregenten und den Prinzen muß unterfragt werden, von den Wahlen noch einmal Schwarzwild zu jagen, damit dem biederen Volke kein mißzuverstehendes Beispiel gegeben wird.

2. Allen Mitgliedern des Königshauses ist die Beschäftigung mit Politik aufs strengste zu verbieten. Ausgenommen sind nur Prinzen und Prinzessinnen, die an den alljährlichen deutschen Centrumsparaden — auch überhaupt „Katholikentage“ genannt — teilnehmen wollen.

3. Bei Wahlveranstaltungen ist den Zuhörern ein recht warmer Ständerling vorzusetzen, mit dem Bemerkten, einen solchen Plumpel müssen unsere Brüder und Söhne als Soldaten in Afrika tanzen.

4. Vor allem muß betont werden, daß in Deutschland die katholische Religion befähigt in höchster Gefahr ist, da die frommen Festungen noch immer in der Minderzahl sind und die niedrigsten Auflagen befragen.

5. Endlich muß das Volk stets darauf aufmerksam gemacht werden, daß es seine heilige Pflicht ist, die absolutistischen Tendenzen im Reiche auf das entschiedenste zu bekämpfen und nur dem von Gott eingesetzten Centrum, dem krummerpötrigen Hüter von Wahrheit, Freiheit und Recht, blindlings zu gehören.

Kilian

Im Kasino

Fisch — Gemüse — Braten — Käse,
Tischwein — Deutscher Schaumwein. Ich
will nich schwarz sehen, Kamerad, aber wenn
das so weiter geht, tragen wir in drei Jahren
Köllchen, essen uff Wachsstuch und rülphen
nach Tisch!“



Herr Spahn hat bei seiner Centrumsaufstiegsrede in Bonn folgende Verse, frei nach Hebbel, verbrüt:

„Das ist die große Parade
Im hannoverschen Feld,
Die um die zwölfte Stunde
Der tote Windstopp halt.“

Wir fügen dieser ergreifenden, dichterischen Centrums-Leistung folgende Verse hinzu:

Das ist die große Parade,
Vor der sich Deutschland duckt,
Und es ist jammerstade,
Dass sie noch immer spukt.

O sorg, Ihr deutschen Männer,
Dass der Paradeheld
Am fünfundzwanzigsten Jänner
Vor Schreck vom Gaule fällt!

Bischöfliches Warnungstafel

von Kassian Klubenschädel, Tullelemaler

Der Bischof von Barcelona hat die Diözesanen seines Sprengels benachrichtigt, daß alle kirchlichen Zeremonien denjenigen Verstorbenen vorzuziehen würden, deren Tod von den Angehörigen in liberalen Blättern mitgeteilt werde.

O lieber Katholischer Christ, du kannst stets Gnade finden im Himmel,
So du auch hier auf Erden warst der unehrerliche Sündenlammel!
Doch wenn du als verstorben zu lesen bist in einer verdächtlichen liberalen Zeitung, so verfallst du auf ewig des Teufels feurigen Krallen!
Du selbst trägst zwar keine Schuld an dem sündlichen Frevdel obbenanntem —
Aber wozu hast du eine solche gottvergeßene Schwelchebände von Verwandten!
So viele Pesttas deine Angehörigen der frommen Presse entzogen an Annoncengebühen,
Ebenso viele tausend fuhren Holz wird der Gottseibeiuns dir unterschüren!
Denn wisse, wir lassen uns weder im Leben noch im Sterben
Von unsern Schäflein irgendwie das Geschäft verderben!

Die preussische Chronrede und die Lehrer

Vergessen ward der Lehrerstand,
Das Afschenputtel, das arme:
Man hat im schönen Preußenland
Nur Geld für Schandarme.

Dem Lehrer aber gibt der Staat
Die Lösung, die naive:
Leb wie ein Hund, Herr Kandidat,
Und wähl! — Konservativ!

Karlchen

Wahres Geschichtchen aus Westfalen

Der 12 jährige Willi und der 14 jährige Paul waren infolge der Reichstagsauflösung eifrige Politiker geworden. Sie studierten jeden Tag die Zeitung. Aber es blieb ihnen vieles unverständlich. Eines Tages fragten sie ihren Vater, einen biederem Bäckermeister, was denn der Unterschied zwischen den Konservativen und den fortschrittlichen sei. Sie erhielten folgende Antwort:

„Je, Jungens, dat will ich ju seggen. Dei Konservative, dat meint: „Ap dürren Weßhup is mien Großvader un mien Dader jegangen un do seht ik auf up!“ Und dei fortschrittliche, dei müllt en Klosett mit Waterpölung.“

„Keine Politik!“

(Zum Beschluß der Münchner „Katholischen Studentenverbindungen“)

Sie prunken sonst mit Schlägern und Pefeschen
Und fahren bundewimpelt in Kaleschen
Und spielen gern die flotten Studio's!
Und gilrs den Glanz der klerikalen Sacke,
Dann zieh'n sie als Statisten schwarzer Mache
Mit Bladmuffik und Sahnsternen los!

Jetzt ruft die Hochschüljugend deutscher Lande
Zum Kampf auf wider nationale Schande —
Gleich kommt ein anderer Ton in die Musik:
Feig und verlegen drücken sich die Biederer,
Denn ihre Regeln,“ wie sie schein erwidern,
„Verbieten ihnen streng die Politik!“

Habt Ihr im Ernst geglaubt, die braven Anaben,
Sie sein für eine deutsche Tat zu haben?
Die Hoffnung war ein läglichs Phantom!
Dürsch sind sie nur beim MackFrug, diese Guten,
Im Uebrigen vereirigte Aektoren
Der weiß und gelben Landsnechtschaar von Nom!

Hans

Eine Schah-Erinnerung

Nur wenigen Lesern dürfte es bekannt sein, wie der verstorbene Schah Musaff-Eddin über die innerpolitischen Verhältnisse in der habsburgischen Monarchie dachte. Nachfolgende kleine Episode gibt darüber deutlichen Aufschluß:

Während seines Aufenthaltes in Marienbad hatte der Schah die Bekanntschaft eines beladenen österreichischen Würdentragers gemacht, der das Glück hatte, eine reizende junge Wollblutmagyarin zur Frau zu besitzen. Es währte nicht lange, so munkte man bereits in der Umgebung Sr. persischen Majestät von gewissen intimen Zäden, die sich zwischen dem Verleertück und der schönen Ungarin gesponnen hätten. Einige Zeit hernach veranstaltete der Schah ein großes diplomatisches Souver, an dem auch das oben erwähnte ungleiche Ehepaar teilnahm. Als nun während des Fefters die Sprache auf das gegenseitige Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn gebracht wurde, da rührte sich der bis dahin schweigsame Musaff-Eddin zur allgemeinen Verwunderung, und das ihm gerade vis-à-vis sitzende Ehepaar seht ins Auge fallend erklärte er lächelnd: „Meine verehrten Gäste, nehmen Sie mir's nicht übel, aber mir persönlich ist die ungarische Hälfte entschieden lieber als wie die österreichische!“

Homonculus



Stadt, der Gratulant

Erzellenz Stadt überreichte dem Fürstbischöf Kopp das Modell einer deutschen Zukunfts-Normal-Schule!



Thronfolge-Feierlichkeiten in Persien

Der Harem des seligen Schah Musaff-Eddin wird auf den Nachfolger „vereidigt!“



Zum 25. Januar

A. Schmidhammer (München)

Wird der deutsche Michel so ein Schlappschwanz sein und wieder durch's Faudinische Joch kriechen?

Das Krematorium

Wie jedes andre Publikum
Will halt sein Krematorium
Jetzt endlich auch der Münchner haben —
Da gibts der Gründe viel und schwer,
Auch macht den Meisten das Begraben
Längst keine rechte Freude mehr;
Weshalb der hohe Magistrat
Es neulich denn beschlossen hat,
Dass solche Anstalt man errichte;
Blos stimmen geg'n die Geschichte
Des Zentrums fortschrittliche Geister
Und — Münchens erster Bürgermeister!
Dass uns're Schwarzen widerstreben,
Wo man sich vorwärts will begeben,
Ist nachgerad' in Deutschland endlich
Bekannt und klar und selbstverständlich —
Sie treiben es ja täglich dreierlei!
Doch neu ist, dass ein Bürgermeister,
Dem Vorteil seiner Stadt zuwider,
Sich anschließt an die schwarzen Brüder.

Verdammte Pflicht und Schuldigkeit
Ist's, sollte ich meinen, jederzeit
Für ihn doch, unsrer Stadt Gedeih'n
Sein Tun und Trachten gang zu weih'n.
Und ob er selbst ultramontan,
Geht ihn und uns dabei nichts an!
Ins Lug war da nur eins zu fassen:
Wir Münchner, Himmelsapperment,
Wir wollen, dass man uns verbrennt —
Er kann sich ja begraben lassen!

Civis Monacensis

*

Der Marsch-Richard

„Wissen Sie schon, Preußen hat ein neues
Regiment bekommen.“

„Warum?“

„Weil Richard Strauß wieder einen Präsen-
tiermarsch komponiert hat und bereits alle be-
stehenden Regimenter mit Marschen von ihm ver-
sorgt sind.“

Münchner Schnalzer

zu den Wegberufungen Münchner Künstler

Der Wecha is durch,
Und der Paul nach Berlin,
Und bald wird der Schneckendorf
Jag an sein dahin!

Ja, Sakra, mir wird scho'
Der Angst völli hoag,
Jetzt genga uns dö Künstler
Schier alle auf d' Noas!

Da kannu ja glei kriag'n
Mit damischen Soarn —
Was bleibt denn no' übr'
Ist z'loßt für üns Voar'n?!

I moan' halt, der Daller,
Der Orterer und Heim,
Dö Brenna sei nöi durch,
Dö weid'n uns scho' bleib'n!

Krokodil

Münchener Faschingsfeuzer

„Grad beim Fasching, wenn man müd von
der Redout heimkommt, geht einem das schöne,
weiche Unterbett am meisten ab!“



Wahlagitiation in der Kirche

A. Weisgerber (München)

„Mein Haus soll ein Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mördergrube drans gemacht!“